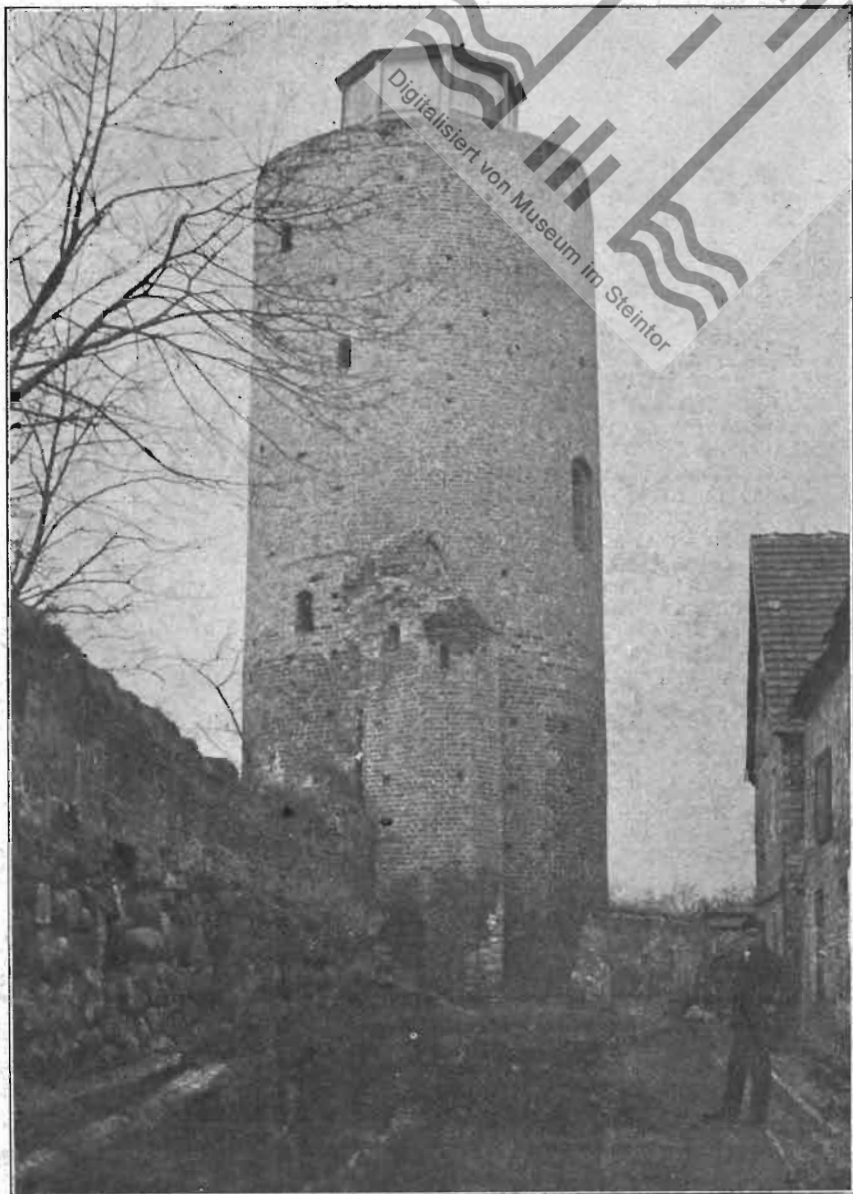


## Der Pulverturm als Sternwarte frisiert.

Professor Dr. Spörer, Oberlehrer am hiesigen Gymnasium von 1849 bis 1874, dessen Beobachtungen der Sonnenflecke viel Aufsehen erregten, hatte sich auf einem dazu gemieteten Privateigentum ein Observatorium auf eigene Kosten gebaut. Da aber der Besitzer des Grundstückes dieses anderweitig verwerten wollte, so stellten die städtischen Behörden im Jahre 1866 dem Professor Spörer den Pulverturm zur Verfügung und bewilligten ihm außerdem 160 Rthlr. zu Baukosten. So entstand obiges Bretterhäuschen auf dem Pulverturm, zu dem Professor Spörer jeden Mittag von 11 bis 12 wanderte, um seine Beobachtungen zu machen. Dazu war ihm von Sr. Majestät dem Könige Wilhelm I. ein siebenfüßiges Fernrohr geschenkt worden, und der Turm eignete sich deshalb besonders zur Aufstellung des Fernrohres, weil er unten 8 Fuß, oben in 60 Fuß Höhe noch  $6\frac{1}{2}$  Fuß starke Mauern hat, so daß Erschütterungen möglichst vermieden wurden. Gern führte Professor Spörer Fremde mit hinauf zu seinem Heiligtum, und als er eines Abends sein Fernrohr auf den Sternhimmel eingestellt hatte, um seinen Kollegen einen Stern zu zeigen, war er ganz verwundert, als plötzlich einer erklärte, er könnte beim besten Willen nichts entdecken. Gar bald wurde die Ursache klar: Der schalkhafte Kollege Schneemelcher hatte seinen Hut vorgehängt, durch den selbst das siebenfüßige Fernrohr nicht drang.



Später wurde die Spitze wieder abgebrochen, und seitdem ist der Turm der Verwitterung ausgehebt, so daß er jetzt einen kümmerlichen Anblick darbietet. Wer hilft ihm wieder auf? Ließe sich nicht ein Bismarkturm daraus herstellen?

M. Edr.